

Nadelöhr Schaffhausen ausweiten

Die Stadt Schaffhausen vom Durchgangsverkehr entlasten – das soll eine Ostumfahrung erreichen. Zürich, der Thurgau und Konstanz sind dafür, die Gemeinden dagegen.

Von **Heinz Girschweiler**

Weinland. – Die Stadt Schaffhausen vermag mit der bestehenden Durchgangsstrasse den Nord-Süd-Verkehr künftig nicht mehr zu schlucken. Aus diesem Grund soll sie durch eine zweite Achse entlastet werden. Darin sind sich die Baudirektoren von Zürich, dem Thurgau und Schaffhausen einig. Sie haben einen «Synthesebericht» erstellen lassen, in dem sie ihre Vorstellungen ausbreiten. Der Verkehr von und nach Deutschland werde in den nächsten Jahren noch zunehmen, hiess es gestern Montag an einer Medienorientierung in Schaffhausen. Deshalb sei es nötig, mittelfristig, in etwa 20 Jahren, den Durchgangs- vom Lokal- und Regionalverkehr zu trennen. Die beteiligten Kantone Zürich, Thurgau und Schaffhausen sowie das Landratsamt Konstanz sehen verschiedene Lösungsansätze für diese Entlastungsstrasse:

■ Die bestehende Stadtdurchfahrt Schaffhausen wird von zweimal einer auf zweimal zwei Spuren ausgebaut.

■ Ein Bypass im Ostteil der Stadt in Tieflage oder in Hochlage, beide jedoch vollkommen unterirdisch. Der Rhein würde in einen Fall unter-, im anderen überquert.

■ Eine Ostumfahrung Schaffhausen direkt von Uhwiesen durch den Kohlfirst (Tunnel), über den Rhein (Brücke) zur A 81 bei Bietingen.

Ost-West-Verbindung in Deutschland

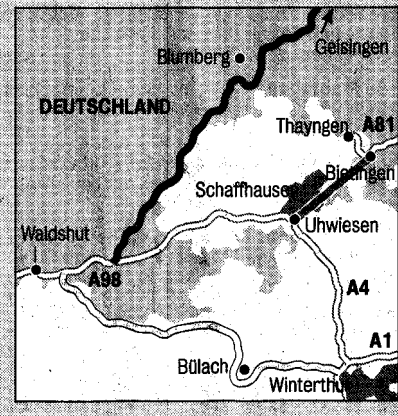
Nicht in Frage kommt laut den beteiligten Baudepartementen eine vollständige Südumfahrung Schaffhausens von der A 98 bei Waldshut über das Weinland zur A 81 in Bietingen, wie sie in der Vergangenheit immer wieder zur Diskussion stand. Eine solche Strasse sei weder nötig noch ökologisch vertretbar, heisst es von Schweizer Seite. Sollten die Hochleistungsstrassen A 98 und A 81 einmal verbunden werden, so habe dies auf deutschem Gebiet, durchs Wutachtal nördlich von Schaffhausen, zu geschehen. Eine weitere langfristige Perspektive ist der sanfte Ausbau der Rheinroute von Zurzach bis Winterthur. Kernstück wäre hier der Bau eines Dettenbergtunnels von Bülach nach Embrach.

Der Kanton Schaffhausen bittet das Bundesamt für Strassen (Astra) jetzt um den Auftrag für eine Zweckmässigkeitsstudie zu den Lösungsvorschlägen. Erst anschliessend würden sie die Planung weitertreiben, betonen die Beteiligten. «Un-

Engpass Schaffhausen

Zur Diskussion stehende Strassen:

- Verbindung A 4 Uhwiesen – A 81/A 98 Bietingen
- Ausbau Verbindung A 98 Waldshut – A 81 Geislingen
- Verbindung A 98 Waldshut – Bülach – Winterthur



ser Ziel ist es, Einträge für die Ostumfahrung Schaffhausen nicht nur in den Richtlinien von Thurgau, Zürich und Schaffhausen zu fixieren, sondern ebenso im Sachplan Strasse des Bundes», sagt der stellvertretende Schaffhauser Kantonsingenieur Peter Eberlin.

Die betroffenen Gemeinden reagieren skeptisch auf die Strassenbaupläne. Vor allem nachdem die «Andelfinger Zei-

tung» mögliche Varianten für die Strasse in Schaffhausen publiziert hatte. Der Gemeindepräsident von Uhwiesen, Stephan Dové, ist nicht grundsätzlich gegen eine Verkehrsentlastung Schaffhausens. Er bleibt aber gleichwohl skeptisch. Noch traut er den Versprechungen der Politikerinnen und Politiker dies- und jenseits des Rheins nicht richtig, wonach eine vollständige Südumfahrung Schaffhausens von Waldshut nach Gottmadingen endgültig beendet sei. Und dann hält er – wie seine Amtskollegen in den Nachbargemeinden – nichts von einer neuen Strassenachse. Für ihn kann eigentlich die Lösung nur darin bestehen, die A 4 durch Schaffhausen von zwei auf vier Spuren zu verbreitern. Eine neue Achse mit einer Brücke über den Rhein hält er vom Landschaftsschutz her für bedenklich, eine Tunnelvariante unter dem Rhein hindurch für problematisch, weil sie die Grundwasserströme gefährden würde.

Verkehrsplaner Eberlin aber beschwichtigt: So weit sei man noch nicht. Die skizzierten Möglichkeiten stellen erst technisch denkbare Lösungen dar, vertiefte Studien bestünden zu keiner von ihnen. Positiv auf das grenzüberschreitende Zusammengehen hat die Unternehmerinitiative Wirtschaftsraum DCH reagiert. Es sei wichtig, die Planung weiter voranzutreiben. Auch die A 4 im Weinland müsse rasch ausgebaut und die übrigen Verkehrsträger im Raum Südbaden-Nordschweiz einbezogen werden, fordert der Wirtschaftsverband.